



Und  
meine  
Seele  
ließ  
ich  
zurück

JÉRÔME FERRARI

Roman



Und  
meine  
Seele  
ließ  
ich  
zurück

JÉRÔME FERRARI

Roman

Und  
meine  
Seele  
ließ  
ich  
zurück

JÉRÔME FERRARI

secession VERLAG FÜR LITERATUR

Und  
meine  
Seele  
ließ  
ich  
zurück

JÉRÔME FERRARI

Roman

**secession** VERLAG FÜR LITERATUR

FÜR JEAN-YVES TEMPLON

*Er sagt, dass er selbst bei Mondesschein keine Ruhe finde und dass er ein schmutziges Geschäft betreibe. Das genau sagt er immer wieder, wenn er nicht schläft; und wenn er schläft, dann träumt er immer denselben Traum: er sieht einen Mondweg, auf den er sich begeben möchte, um weiterhin mit dem Arrestanten Ha-Nostri reden zu können, denn – dies genau ist es, was er versichert – er hatte nicht die Zeit gehabt, all das zu sagen, was er zu sagen hatte, an jenem berühmten Tage damals, dem 14. des frühlingshaften Monats Nissan. Aber etwas will, dass es ihm nicht gelingt, den Weg zu erreichen, und niemand kommt auf ihn zu.*

MICHAIL BULGAKOW

*Der Meister und Margarita*

Ich erinnere mich an Sie, mon Capitaine, ich erinnere es sehr genau, und noch immer sehe ich sehr deutlich die Nacht der Verwirrung und Verlassenheit über Ihre Augen brechen, als ich Ihnen mitteilte, dass er sich erhängt hatte. Es war ein kalter Frühlingsmorgen, mon Capitaine, es war vor so langer Zeit, und doch, für einen kurzen Augenblick, habe ich den Greis vor mir gesehen, zu dem Sie schließlich geworden sind. Sie hatten mich gefragt, wie es möglich sein konnte, dass wir einen so bedeutsamen Gefangenen wie Tahar ohne Überwachung hätten allein lassen können, mehrmals hatten Sie wiederholt Wie ist dies möglich?, als hätten Sie zwingend verstehen müssen, welcher unschicklichen Nachlässigkeit wir unschuldig gemacht hatten – nur, was hätte ich Ihnen schon antworten können? Nun, ich bin ruhig geblieben, ich habe Sie angelächelt und Sie haben schließlich verstanden und ich habe die Nacht über Sie einbrechen sehen, Sie sind hinter Ihrem Schreibtisch zusammengesackt, sämtliche Jahre, die Ihnen zu leben noch bevorstanden damals, flossen mit einem Mal durch Ihre Adern, strömten aus Ihrem Herzen und haben Sie überflutet, und plötzlich war da vor mir ein alter Mann im Todeskampf oder vielleicht ein kleines Kind, eine Waise, vergessen am Rande einer langen Wüstenstraße. Sie haben Ihre Augen auf mich gerichtet, Ihre Augen voller Finsternis, und ich habe den kalten Hauch Ihres ohnmächtigen Hasses gespürt, mon Capitaine, Sie haben mir keine Vorwürfe gemacht, Ihre Lippen verkrampften sich, um den bitteren Aufstoß an Worten zu unterdrücken, die auszusprechen verboten war, und Ihr Körper zitterte, weil kein einziger Impuls an Auflehnung, derer so viele ihn ins Wanken brachten, zum Ziel gelangen konnte, Naivität und Hoffnung sind keine Entschuldigung,

mon Capitaine, und Sie wussten sehr genau, dass Sie ebenso wenig wie ich freigesprochen werden konnten von seinem Tod. Sie haben die Augen niedergeschlagen und gemurmelt, ich erinnere es sehr genau, Sie haben ihn mir genommen, Andreani, Sie haben ihn mir genommen, mit gebrochener Stimme, und ich schämte mich Ihrer, der Sie nicht einmal mehr die Kraft besaßen, die Obszönität Ihres Kummers zu verhehlen. Als Sie sich wieder gefangen hatten, haben Sie ohne ein Wort zu sagen eine Geste der Hand in meine Richtung gemacht, jene Geste, mit der man gewöhnlich Dienstpersonal oder Hunde hinauskomplimentiert, und Sie wurden unruhig, da ich mir Zeit ließ, mich von Ihnen zu verabschieden, Sie haben gesagt Hauen Sie ab, Lieutenant!, aber ich habe meinen Gruß zu Ende gebracht und sorgfältig eine vorschriftsmäßige Halbrunde ausgeführt, bevor ich hinausgegangen bin, denn es gibt wichtigere Dinge als Ihre Seelenzustände. Ich war glücklich, mich auf der Straße wiedergefunden zu haben, ich gestehe es Ihnen, mon Capitaine, und der widerlichen Darbietung Ihrer Martern und Ihrer von vornherein verlorenen Kämpfe gegen sich selbst zu entkommen. Ich habe die klare Luft eingeatmet und gedacht, dass ich vielleicht dem Generalstab dringend empfehlen müsste, Sie all Ihrer Verantwortung zu entheben, dass das meine Aufgabe war, aber schnell habe ich diese Idee wieder verworfen, mon Capitaine, denn keine andere Tugend existiert als die der Loyalität. Und doch, ich war derart glücklich gewesen, Sie wiedergesehen zu haben, wissen Sie, und ich bewahre die Hoffnung bei mir, dass auch Sie, zumindest für einen Augenblick, darüber glücklich gewesen sein mochten. Wir hatten so viele schwierige Stunden gemeinsam überlebt. Aber niemand weiß, welch geheimes Gesetz die Seelen regiert, und schnell war es offensichtlich geworden, dass Sie sich von mir distanziert hatten und wir einander nicht mehr verstehen konnten. Als ich mich einverstanden erklärt hatte, die Führung dieser Spezialtruppe zu übernehmen, und mich mit meinen Männern in der Villa einquartiert hatte, in Saint-Eugène, da wurden Sie offen feindselig, mon Capitaine, ich erinnere mich sehr genau. Ich konnte es mir nicht erklären und war verletzt, heute kann ich es Ihnen sagen, unsere Missionen unterschieden sich nicht so sehr voneinander, als dass Sie dazu autorisiert gewesen wären, mich derartig Ihren Hass und Ihre Verachtung spüren zu lassen, wir waren Soldaten, mon Capitaine, und es fiel uns nicht zu, zu wählen,

auf welche Art Krieg zu führen sei, auch ich hätte ihn gern anders geführt, wissen Sie, ich hätte den Aufruhr und das Blut der Kämpfe der furchtbaren Monotonie dieser Jagd nach Informationen ebenfalls gerne vorgezogen, aber eine solche Wahl wurde uns nicht geboten. Noch heute frage ich mich, aufgrund welcher irrigen Meinung Sie sich davon haben überzeugen können, dass Ihre Handlungen besser gewesen wären als meine. Auch Sie haben Informationen gesucht und erhalten und es existiert immer nur eine Methode, an diese zu gelangen, mon Capitaine, Sie wissen es sehr genau, eine einzige, und Sie haben diese angewandt, genau wie ich, und die qualvolle Makellosigkeit dieser Methode konnte in keinem einzigen Fall durch Ihre Skrupel kompensiert werden, nicht durch Ihre lächerliche Art und Weise, elegant zu sein, Ihre Bigotterie oder Ihre Gewissensbisse, die Sie doch nur lächerlich machten und mit Ihnen uns alle. Als mir befohlen wurde, Tahar in Ihrer Kommandozentrale von El-Biar zu übernehmen, habe ich einen kurzen Augenblick lang die Hoffnung gehegt, dass die Freude, einen der Anführer der ALN gefangen genommen zu haben, Sie möglicherweise etwas freundschaftlicher hätte werden lassen, aber Sie hatten das Wort nicht an mich gerichtet, Sie haben Tahar aus seiner Zelle kommen lassen und ihm die Ehren erwiesen, man hat ihn mir zugeführt, an einer Reihe französischer Soldaten vorbei, die ihm mit Waffen salutierten, ihm, diesem Terroristen, diesem Hurensohn, auf Ihren Befehl hin, und ich, mon Capitaine, hatte diese Schmach wortlos zu ertragen. Oh, mon Capitaine, wofür eine solche Komödie, und was nur hatten Sie sich erhofft? Etwa die Anerkennung seitens dieses Mannes, in den Sie so sehr vernarrt gewesen waren, dass sie bei der Verkündung seines Todes in sich zusammengesackt sind? Aber wissen Sie was, er hat gar nicht von Ihnen gesprochen, nicht ein Wort, er hat nicht etwa gesagt, dass der Capitaine Degorce ein bewundernswerter Mann sei, nichts dergleichen, und ich bin überzeugt davon, dass Sie niemals, hören Sie, niemals, mon Capitaine, auch nur den geringsten Raum in seinen Gedanken eingenommen haben. Tahar war ein harter Mann, der Ihre Neigung zur Sentimentalität nicht teilte, es tut mir leid, Ihnen dies zu sagen, mon Capitaine, und ganz im Gegensatz zu Ihnen wusste er sehr wohl, dass er zu sterben hatte, ihm schwebte kein ich weiß nicht was für glücklicher Epilog vor Augen, der auch nur annähernd jenen geglichen hätte, von denen Sie ganz sicher

träumten in Ihrer Exaltiertheit und albernen Verblendung, albern und ohne jede Entschuldigung, mon Capitaine, Sie konnten nicht ignorieren, was die Villa von Saint-Eugène bedeutete, die niemand je lebend verlassen hatte, denn eine Villa war sie mitnichten, sie war eine offene Pforte über dem Abgrund, eine Spalte, die das Irdische aufriss und einen ins Nichts kippen ließ – ich habe so viele Männer sterben sehen, mon Capitaine, und sie wussten alle, dass niemand sie je wiedersehen würde, dass niemand ihre Stirn küssen und dabei die Schahāda rezitieren würde, dass keine einzige liebende Hand pietätvoll ihre Körper weder waschen noch segnen würde, bevor man sie der Erde anvertraute, sie hatten niemanden bis auf mich, und ich war ihnen in diesem einen Moment näher, als es ihre eigene Mutter je gewesen, ja, ich war ihre Mutter und ihr Führer und ich führte sie in die Limbi des Vergessens, an die Ufer eines namenlosen Flusses, in eine so absolute Stille, dass Gebete und Heilsversprechungen sie nicht zerstören konnten. In einem gewissen Sinne hatte Tahar Glück, dass Sie ihn der Presse vorgeführt hatten, wir mussten seinen Leichnam zurückgeben, aber wäre es an mir gewesen, mon Capitaine, ich hätte auch ihn in Kalk aufgelöst, ich hätte ihn in den Tiefen der Bucht versenkt, ich hätte ihn in alle vier Winde der Wüste verstreut und ihn aus der Erinnerung gelöscht. Ich hätte dafür gesorgt, dass er niemals existiert hätte. Tahar wusste darum, er wusste, was es heißt, einen Feind zu haben. Sie, mon Capitaine, Sie haben von alledem nie etwas gewusst, nicht mit unserem Mitleid oder unserem Respekt, der ihn nichts angeht, lassen wir unserem Feind Gerechtigkeit widerfahren, sondern mit unserem Hass, unserer Grausamkeit – und mit unserer Freude. Vielleicht erinnern Sie sich an den jungen Seminaristen, den Wehrpflichtigen, den ein schwachsinniger Federfuchser, der keinerlei Begriff von unserer Mission hatte, mir als Sekretär zugespielt hatte, ein Bigotter, gleich Ihnen, mon Capitaine, heimgesucht von einer empfindsamen Seele, einer wirklich empfindsamen allerdings, und so viel argloser und ehrlicher als die Ihre. Als er angekommen war, fühlte er sich erleichtert, da er glaubte, dass er sich die Hände nicht würde schmutzig machen müssen und gewissermaßen vor jeglicher Sünde gefeit gewesen wäre. Er hatte sich mir vorgestellt und ich hätte ihn beinahe zurückgeschickt. Er betrachtete das Meer durch die Fenster der Villa hinweg, die Lorbeerbäume im Garten, und er konnte sich nicht

verkneifen, zu lächeln, ich glaube, dass er noch nie so viel Licht und Weite gesehen hatte, er fühlte sich lebendiger, als er es je gewesen sein mochte, befreit von den taufeuchten Morgendämmerungen in Büberhaltung auf gefrorenen Steinplatten einer obskuren Kapelle, befreit vom beschämenden Geflüster im modrigen Halbschatten des Beichtstuhls, und ich habe ihn behalten, nach allem, es erschien mir nicht angemessen, über Lektionen zu entscheiden, die zu lernen es galt, auf Biegen und Brechen, auch nicht darüber, wer ihnen entkommen könnte, mon Capitaine, denn schließlich hat jeder von uns bis zum Schluss die nämliche ewige und brutale Lektion vernehmen müssen und niemand hatte uns gefragt, ob wir in der Lage wären, uns ihr auszusetzen, also habe ich dem jungen Seminaristen gesagt, dass er während der Befragungen Verdächtiger Notizen zu machen hätte, ich hatte ihm einige Sätze diktiert, seine Handschrift war präzise, nervös und elegant, und ich habe ihn sich einrichten lassen. Er kam zurück, er war aufgewühlt, er hatte zu mir gesagt Mon Lieutenant, das ist unglaublich, ich bitte Sie, im Zimmer sind alle Wände voll von pornografischen Fotos, und er bat mich, sie entfernen zu lassen, er stammelte dabei, ich hatte zu ihm gesagt, dass ich mich um Probleme dieser Art nicht kümmern würde, dass er nur woanders hinzusehen bräuchte, und er ist fort, später aber, da habe ich ihn auf der Bettkante wiedergefunden, neben seiner offenen Tasche, die Augen starr auf die Fotos gerichtet, die Kinnlade nach unten geklappt, er hielt in seinen Händen ein hässliches Kruzifix aus schwarzem Holz und er wirkte so unglaublich verletzlich, mon Capitaine, beinahe so wie Sie, als ich Ihnen mitteilte, dass Tahar sich erhängt hatte, er aber, ich konnte es nachvollziehen, kannte ja nichts als den drohenden Schatten der Jungfrau, verhüllt in ihren langen, blauen Umhang, die reinen Tränen der Maria Magdalena und die himmlischen Verzückungen der Teresa von Ávila, und jetzt konnte er seine Augen einfach nicht mehr abwenden von diesen Frauen, die vor ihm die Beine spreizten, mit ihrem bestialischen Vlies, ihrem glänzenden Geschlecht, aufgeworfen wie durch einen Messerschlitze, und er spürte das Feuer der Hölle das Mark seiner Knochen verzehren, den Körper des Herrn zwischen seinen Fingern, aber nichts konnte ihn dazu bringen, den Blick abzuwenden. Am nächsten Morgen, mon Capitaine, habe ich ihn an seiner ersten Befragung teilnehmen lassen, er hatte sich in eine Ecke des Raums gesetzt, sein Heft auf

den Knien, er hatte nichts von sich gegeben, als wir den Araber an die Decke hängten, als hätte er seit seiner Ankunft gar nicht anders können, als seine Augen aufzureißen, zu brennen und zu verstummen, und ich war ihm dankbar, mon Capitaine, dass er so schnell begriff, dass es nichts zu sagen gab. Ich hatte die Elektroden am Ohr und am Glied befestigt. Er hat den nackten Körper sich aufbäumen und spannen sehen und den riesigen Mund, verzerrt von den Schreien, er hat das Wasser rinnen und den Lumpen nass werden sehen auf dem Gesicht des Arabers, dessen wunde Fersen den Boden schrappten und den feuchten Zement mit Blut befleckten. Als wir den durchnässten Lumpen weggezogen hatten und der Araber, nachdem er wie ein Vieh gehechelt hatte, sagte, dass er reden würde, da schaute mein junger Seminarist noch immer und ich hatte ihn daran erinnern müssen, dass er nun Notizen zu machen hätte. Tag für Tag hat er die tödliche Öde der Zeremonie ertragen, deren Anweisungsbefugte wir, Sie, mon Capitaine, und ich, so häufig gewesen sind, die Wiederholung derselben unabänderlichen Anordnung, die uns um die Hässlichkeit der nackten Körper versammelte, und solange er an meiner Seite blieb, hat er sein Pensum klaglos erfüllt. Er hatte Platz für sein Kruzifix geschaffen, an der Wand, zwischen den Fotos, er folgte den Männern in die hochgelegene Casbah, ins Bordell von Si Messaoud, und er akzeptierte es, vollständig verändert zu sein, für immer, er akzeptierte es, der Mann zu sein, zu dem er gegen seinen Willen geworden war, ohne Widerstand, ohne Prahlerei, aber Sie, mon Capitaine, Sie haben dies nie akzeptiert, nie waren Sie auf Augenhöhe mit Ihrem Schicksal, Sie hatten nichts anderes zu tun vermocht, als hoffnungslose Anstrengungen zu unternehmen, um denjenigen weit von sich zu weisen, den zu werden Sie im Begriffe waren und zu dem Sie, natürlich, trotzdem geworden sind. Alles, was außerhalb der zarten Schwankungen Ihrer Seele liegt, lässt Sie gleichgültig, im Grunde genommen lässt Sie die Welt gleichgültig, mon Capitaine, und Sie sind nur demgegenüber wachsam, was das Bildnis beschmutzen könnte, dass Sie von sich errichtet haben und dem Sie einen Kult widmen. Sie sind der Capitaine André Degorce, nicht wahr, Widerstandskämpfer und neunzehnjährig deportiert, Überlebender von Ðiên Biên Phu und der Lager der Viet Minh. Die Geschichte hat Ihnen ein für alle Mal das Diplom eines offiziellen Opfers zugesprochen und Sie haben sich hoffnungslos an dieses

Diplom geklammert, Sie hatten nichts anderes zu tun vermocht, als sich vergeblich in der Ausarbeitung subtiler Unterscheidungen zu erschöpfen, vollkommen sinnlosen wohl gemerkt, was rein ist und was schmutzig, was Ihnen würdig ist und was nicht, mit welchem Grad an Feinfühligkeit es sich geziemt, seine Feinde zu behandeln, und Sie haben wahrscheinlich bedauert, dass es kein einziges Lehrbuch der Etikette gibt, das geeignet wäre, Ihre Debütantinnenängste zu mildern. Aber Sie sind unfähig zur Liebe und zum Mitgefühl, abgesehen vom theoretischen Mitgefühl der Pfarrer, der abstrakten Liebe zum Nächsten, den es nicht gibt. Erinnern Sie sich, mon Capitaine, als die zu Tahar gehörenden Mörder das Bordell von Si Messaoud liquidierten, habe ich mich mit meiner Abteilung an Ort und Stelle begeben, wir sind uns über den Weg gelaufen und ich ließ all jene Männer der benachbarten Häuser festnehmen, die vorgaben, sie hätten nichts gehört. Der Kopf von Si Messaoud war auf eine Steinbank platziert worden, im Vestibül. Wir hatten die Mädchen im Hof vorgefunden, zu einem Haufen zusammengeworfen, ihre Eingeweide lagen verstreut auf den marmornen Platten. Der Seminarist hat sich nicht übergeben. Er hat geweint, mon Capitaine, stundenlang hat er über die Leichen der Mädchen geweint und sich an die Wärme erinnert und die Aufmunterung, an die Küsse, er hat geweint und konnte nicht anders, aber in der darauffolgenden Nacht, als die Nachbarn befragt wurden, da weinte er nicht mehr, er schlug sie mit einem Rohrstock, jeden einzelnen, auf Bauchhöhe, er betätigte die Handkurbel des Generators und auch wenn wir in dieser Nacht nichts erreicht haben, so bekundete er einzig auf diese Weise, viel stärker und deutlicher als mit seinen Tränen, die Wirklichkeit seines Mitgefühls. So erweist sich, was das Mitgefühl bewirken kann, mon Capitaine, und hier zeigt sich, natürlich, auch etwas, was Sie zu verstehen vollkommen unfähig sind, aufgeschlitzte Huren verdienen die Gnade Ihrer Aufmerksamkeit nicht, sie verdienen das Leiden derer nicht, die sie mit zugehaltenen Ohren haben sterben lassen, auch nicht derer, die sie massakriert haben, angefangen bei Tahar, dessen Drecks-moralismus Sie bis zu einem Grade bewunderten, dass Sie ihm die Ehren erwiesen haben, vor meinen Augen, mon Capitaine, vor meinen Augen, ohne jeglichen Gedanken an den an den Huren verübten Terror, ohne jeglichen Gedanken an die Jugendlichen der Milk Bar, in Stücke zerfetzt von der Bombe, die